Prhamments:

Monatlich 55 Pfg. ausschlieflich Trägerlohn: durch die Post bejogen dei Gelbstadholung vierteljährlich Wart 2.10, monatlich 70 Pfg. — Erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsftimme, Frankfurtmain". Telephon-Anfchluß: Amt hanfa 7485, 7436, 7437.

Volksstimme

Inferates

Die 6 gespaltene Betitgeile toftet 15 Big., bei Bieberholung Rabatt nach Tarif. Inserate für die fällige Rummer miffen bis abende 8 uhr in der Expedition Biesbaden aufgegeben fein. Schluß der Inseratenannahme in Frantfurt am Rain bormittags 9 uhr.

Bofifcedfonto 529. Unionbruderei, G.m.b. S. Frantjurt a. M. [nicht Bolfsftimme abreffierent]

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Berantwortlich für Politif und Allgemeines: Dr. Mag Quard, für ben übrigen Zeil: Otto Bielowsti, beibe in Frantfurt a. M. Medaltion, Berlag und Haupt-Expedition: Frantfurt a. M., Großer Hirschaft aben 17.

Redaltionsburo: Wenright. 49 Wiesbaden Expedition: Bleichstraße 9
Telephon 1026.

Berantwortlich für den Inferatenteil: Beorg Maier. — Berlag der Bollsftimme Maier & Co. — Trud der Union-Druderei, G.m.b. D., famil. in Frantfurt a. M.

Mr. 217.

Donnerstag den 17. September 1914.

25. Jahrgang.

Der große Belt und die Ostsee bedroht?

Deutsche Teilerfolge in Frankreich. — Die Haltung der Türkei.

Neue Gefahr im Norden?

Das "Ede be Baris" gibt gusammen mit anberen Blättern offen ber Ansicht Ausbrud, bas ber Große Belt unbedingt für bie englische Flotte geöffnet werben müffe, selbst wenn Danemart babei feine Rentralität aufgeben müßte.

Das Kennseichen der Kriegführung der Dreimächte gegen uns ift die Aufputschung aller Höllenfräfte, die man außerfalb des eigenen Landes gegen uns entfessen fann, während wir in diesem Beltkriege zwar auch an stille oder offene Bundesgenossen und nur in unserem wirtschaftlichen Interschanden und nur in unserem wirtschaftlichen Interssienfreis liegen, im übrigen aber uns mit der höchsten Andonnung aller eigenen Kräfte und Organisationsmöglichseiten zu behaupten suchen. Die "Kordd. Allg. Itz." drück dies in einer Notiz, die sich gegen die Ausstreuungen von deutscher Kannofesmidigkeit wenden, auch is aus, "daß unter deutsches Vollf in dem ihm ruchlos aufgezwungenen Kannof die Basten nicht eber niederlegen wird, die die für seine Zufunft in der Belt erforderlichen Sicherheiten erstritten sind." Ehrlich erstritten und erkämpft, damit sie auf solider Grundlage beruben — darauf legen auch wir Sozialisten den höchsten Rassen.

Die Dreimächte dagegen fuchen widerlich in der Welt berum nach jedem, der einmal einen Span mit Deutschland hatte. Und Geld spielt dabet keine Rolle. Das französische Regierungsblatt umidmeidelt eben gang würdelos den neuen arfechischen Minister bes Neuthern Benifelos, um diefes Land du tapern. Was von derfelben Seite alles ichon bei Italien aufgewendet worden ist, Drud, Geld und Berlockung, um das Land aus der ihm wirtschaftlich und volitisch gebotenen Reutralibat berauszuschenchen, das weiß man. Eben wird mit-Arbeilt, der zwischen Frankreich und Italien bestebende Schiedsgerichtsbertrag sei auf fünf Jahre erneuert. Auch wir tenen uns dessen. Wir beneiden jedes Land, daß sich durch elche Berträge auswärtige Konflike fernhalten kann. Aber in biefem Falle merkt man gar ju flar bie binterhälbige franöftiche Abiicht. Desto erfreulicher, daß ihr unsere italieniden Genoffen fo entidfieden entgegentreten. Unfer römifdies Barteiblatt "Avanti" verwahrt sich eben wieder "gegen die Mittel, welche ein Teil der Bresse anwendet, um das italienische Bolf in einen Krieg mit Oesterreich und Deutschland bin einen Krieg mit Oesterreich und Deutschland bin einzubrängen, ohne zu begründen, weshalb Gut und Blut geopfert werden müsse." Das Blatt erklärt, daß das italieniise Bolf diesen Bunsch der Presse absolut nicht teile. Das ist eine seite und würdige Antwort. Die Buren in Südafrika gegen haben sich gegen Deutschland gewinnen lassen; ihre Union war in Geldverlegenheit; fie hatte eine Anleihe von bier Millionen Bfund oefucht und es waren nur zwei gezeichnet worden. Sofort ichog die englische Regierung sieben Millionen vor. Dabei aber "feste die englische Regierung die Begierung Beutich-Südweftafrifa bon ftrategifcher Bedeutung fein fonnrung in Kenninis, daß gewiß Operationen in ten, und daß, wenn die Regierung der Union diese Operatioden ausführen könne, sie damit dem Reich einen sehr großen Dienst leisten würde." Es ift also flar, daß England die Hilfe Sfidafrikas angerufen und borber ben Preis für diese Bilfe

Die neueste Spur dieser Wählereien aber führt nach die Meldung aus Paris ungeheures Aussehen gemacht, daß die kranzösische Friegspresse die Cessung des Großen Belt, der Meerstraße aus der Nordsee in die Ostsee, für die englische Flotte verlangt, selbst um den Preis der Ausgade der dänischen Neutralität! Diese Nachricht eröffnet Ariegsaussischen von fürchberlicher Tragweite für Deutschland. Sie deweist wort, daß sich Franzosen und Engländer bereits so am Ende ihrer eigenen Kraft fühlen, daß sie nur durch immer neue Bundessgenossen Straft fühlen, daß sie nur durch immer neue Bundessgenossen Deutschlands Herr zu werden hoffen, mögen nun diese Bundesgenossen gefauft oder erprest sein. Und dieses Zugeständnis ist hoch erfreulich und tröstlich für uns. Auch sind es anscheinen vorläusig nur die ärgsten Pariser Chandinistenblätter, die mit der Trohung spielen. Aber der Vernsteren Harbeit, und aus dem Fühler fann die furchtder Zat werden, daß die englische Flotte gegen den Willen Kordbrovingen zu überfallen sucht.

Die deutsche Flotte wird ihr Lettes tun, um diesen Borstoß nicht blog zu verhindern, sondern in das Gegenteil, eine
kann man felsenfelt überzeugt sein. Die in ihrer Reutralität
die deutschen Arafte vermehren, schon um sich selbst zu schieden.
Sie sind gewandte und mutige Seefahrer, und Rußland hat

feine Seemacht von Bedeutung in der Ditiee. Das danische Regierungsblatt in Ropenhagen bat auf die frangofiiche Drohung fofort flar und unzweidentig geantwortet, "daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent — wie fie fich auch entwideln mogen - nicht auf den Entichluß bes banifden Boltes einwirfen fonnen, mab. rend des Beltfrieges die ftrengfte Rentrali. tat aufrechtzuerhalten". Dabei bat Danemart eine in ihren Anfichten und Stimmungen geteilte Bevölferung binter fich. Wilhelm Janffon, der felbit Standinavier ift, fett dies im letten "Märzbeft" recht gut und sachlich auseinander. Der danische Bauer ift ftart mit England verwachsen, bas ihm seine Produfte gut abkauft, mabrend die deutsche Schutzollpolitik ihm den Absay erschwerte. Auch die preußische Nord-markenpolitik hat ihm webgetan. Dafür blidt der dänische Induftriearbeiter und Sandwerfer mit Achtung auf die muftergultige Entwicklung deutscher Gewerbe. Die Arbeiterbewe-gungen von Deutschland und Danemark find eng verbunden. Arbeiter und Sandwerfer find Antimilitaristen und unbedingte Anhänger der Rentralität, dabei von ftarkem politischen Einfluß. Rorwegen bat von altersber ftarte wirticaftliche Begiehungen gu England, beffen Beltbandel einen nicht geringen Teil der zahlreichen norwegischen Handelsflotte beschäftigt. In der jungen norwegischen Industrie find große englische Rapitalien inveftiert. Der englische Touristenstrom geht feit Sahrzehnten nach den norwegischen Fjorden, und die englische Sprache hat bei der Rüftenbevölkerung seit langem Eroberungen gemacht. Aber das Gegensewicht des wirtschaftlichen Aufschwungs Deutschlands habe auch bier längst gewirft, meint Janffon. Und am ficherften ftebe vollends Schweden gegen ben Dreiverband. Ruglond fei ber einzige Feind der ichwedischen Unabhängigfeit. Wegen Rufland muß Schweden fast die Hälfte seiner Staatsausgaben militärischen Rüftungen zuwenden, von daher droht die Gefahr, die wie Blei auf der inneren ichwedischen Bolitik laftet. Wer gegen Rugland Krieg führt, fei ber Sympathie ber ichwedischen Bevölkerung immer

So stehen die Dinge am Großen Belt nach den Beobachtungen der Sachkundigsten. Deutschland nütze sie flug und entgegenkommend auß! Dann wird es auch gegen die neue Gefahr, die im Norden dräuend ihr Haupt erhebt, gewappnet sein.

Die Riefenichlacht in der Champagne.

Großes Sauptquartier, 16. Sept. abends. (Amtlich.) Die Lage auf dem westlichen Rriegs: schauplat; ift seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfront find Angrisse französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

not und Buchtlofigkeit in grankreich.

Wenn die Meldungen Berliner Blätter aus Genf gutreffen, murde fich Genoffe Gues de bereits in der frangösischen Regierung nicht mehr übermäßig wohl fühlen, was febr begreiflich ift. Wenn die bürgerliche Republif icon in Friedenszeiten die fogiale Fürsorge nur fehr mangelhaft gu organisieren wuhte, fo fann fie in diesen Tagen der Not noch weniger für fie übrig haben. Daraus entsprängen, jo beißt es, die Differenzen, die Guesde mit feinen Minifterfollegen habe. Er mache fein Berbleiben im Rabinett davon abbangig, daß für die notleidenden Bewohner der Bororte von Paris, besonders der öftlichen und nördlichen, sofort von Staats wegen eine Silfsaftion eingeleitet werde. Die Bahl der Berfonen, die ihre Beimitatten in jenen Bororten teils freiwillig, teils durch militarische Magnahmen gezwungen, berlaffen mußten, ift bedenklich angewachien. Die Notquartiere im Guden von Baris genügen längst nicht mehr für die vielen Taufende der in Mitleidenichaft Gezogenen. Guesde will, daß die maffenhaft leerstehenden Wohnungen im Zentrum von Baris (die Bevölferung ift auf weniger als 2 Millionen gurudgegangen) sur zeitweiligen Unterbringung ber für mehrere Rinder Sorge tragenden Familien bienen sollen. Guesde benft auch an die vielen verfügbar gewordenen Automobil- und Wagenschuppen, deren Befiher Paris verlassen haben. Ferner will Guesbe die Inhaber von Wohnungen von vier Bimmern perpflichten, menigftens einen Raum für Silfslagarettzwede im Bedarfsfalle gur Berfügung gu ftellen. Erfahrungsgemäß ift das frangofifche Geichid für folche Silfsmagnahmen febr gering. Auch fteben ihnen die fleinbürgerlichen Gigentums. borurteile ber Bevölferung entgegen. Und noch weniger erfreulich würde die Lage für unsere Genossen in der französischen Regierung werden, wenn die Gerückte sich bestätigen, daß Graf Albert de Mun, Mitglied der Afademie, Royalist und eifriger Katholik, ins Kabinett als Minister ohne Bortefeuille eintreten soll. Dieser Wann bedeutet für Frankreich so etwas ähnliches, wie etwa der Zentrumsführer Spahn für Teutschland.

Den deutschen Truppen fiel folgender Befehl des Kommandanten der erften frangösischen Armee in die Bande:

Es ist dem Oberbeschlöhaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Alten von Gewalttätigkeit und Pliinderung haben binreihen lassen. Diese handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen wurden. Der kommandierende General des 21. Korps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit die Urheber dieser Verbrechen den Kriegsgerichten übergeben werden können. geg.: Dubail.

Mit diesem Dokument wird die besonders bei unserer fronprinzlichen Armee gemeldete Wahrnehmung, daß die französischen Trupen sogar im eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt. Uebrigens berichtet auch ein Schweizer, der in dem französischen Dorfe Roufron-sur-Antri (Dep. Ardennes) ein landwirtschaftliches Gut gepachtet dat, ganze Dörfer seien von den flüchtenden den schwarzen französischen Truppen gesplünd ert worden. 10 Kühe und alle Lebensmittel habe man ihnen ohne Bezahlung geraubt. Kein Vissen Brot sei ihm für seine Familie geblieben.

Die französische Regierung wird nach Deveichen, die die "Frankf. Zig." indirekt aus Baris erbalten baben will, ihren drängenden Geldbedarf im Gegensatzu Deutschländ zunächknicht durch eine Anleibe, sondern durch Ausgabe von kurzfristigen, auf drei Wonate bezw. ein Jahr laufenden "Obligations pour la dékense nationale" zu decken suchen. Die neuen Litres werden in Stiicken von 100, 500 und 1000 Franken angeboten und mit einem fünfprozentigen Zinkfuß ausgestattet werden. Den Zeichnern wird für eine künktig zu entitierende Kriegsanleibe bereits jest ein Borzugsrecht versprochen. Bekanntlich hat Frankreich vor einigen Monaten eine gewaltige Anleibe begeben, auf die jest die Haupteinzahlungen zu leisten wären; wie sich aber berausstellt, erfolgen biese Einzahlungen so längsam, daß man sich auf andere Weise

Sedan in deutschen Banden.

Ein Rundiahrer, der den deutschen Truppen auf ihrem Bormarich aus Belgien nach Frankreich folgte, war am 2. September gerade in Sedan und ichildert seine Eindrücke in der "Röln. Big.":

In Ceban berricht reges militarifches Leben. 3m Ratbaufe, auf dem die deutsche Flagge weht, ist die Hauptwache untergebrocht, wenige Schritte weiter befindet fich das Quartier bes Gerkommandos, beffen gablreiche Automobile auf der Blace Turenne aufgefahren find. Dem Maridall Turenne, beffen Standbilb ben nach ihm benannten Blat giert, bat man ein Rinberfachnden mit ben beutschen Farben in Die rechte Sand gu feinem Marichallitab gestedte Die Schilberbaufer bor ben frangofifden Rafernen find ichwarg-weife-rot geftrichen. Bereinzelte deutsche Fabnen weben bort, mo unfere Kriegs- und Felblagarette untergebracht find. Die Stadtrate merben noch als Beifeln gefangen gehalten. Golbaten mit aufgepflangtem- Seitengewehr bewachen bas Saus, bas ihnen als Aufenthalt angewiesen wurde. In filler Refignation verfolgen fie bas mertwürdige Beben und Treiben, bas fich in ber fonft fo feltfam verobeten Stadt abfpielt. Die Bemobner bon Geban find ficherlich jum größten Teil geflüchiet. Alle Laben find gefchloffen, die Gefchafte ausberfauft, nur ber Radirace nach Anfichtspoftfarten, Die febr groß ift, tann noch Genüge geleiffet werben. Unter ben Borraten finden wir Rarten mit Erinnerungen an ben beutfch-frangofifchen Rrieg, fo Die Begegnung Rapoleons mit Bismard bei Dondern, die Berftorung von Bageilles u. a. Damen in weißen Rleibern mit bem toten Rreng am Urm begegnen und in ben Strafen. Biele hundert Bermundete find in ben Rafernen, Lagaretten, Fabrifen, Rranfenhäufern und Schulen von Seban untergebracht. 12 Leitermagen, beladen mit transportfähigen verwundeten Deutschen und Frangofen, burchfabren Ceban, um gur nachften Etappenftaffon gu gelangen, bon ber fie gur Beimat beforbert werben. Burgeit reicht bie Gtappe bis Bouillon an ber frangofifden Grenge, in menigen Tagen wird fie bis Geban porgefchoben; baburch wird ber Rud. transport unferer Bermundeten erleichtert.

Bom Krieg ift Seban fast verschont geblieben; bor bem Kriegerbenkmal sind zwei Granaten eingeschlagen. Ginige Säuser an der Peripherie der Stadt sind von der Insanterie beschossen worden, eine der Maasbrüden wurde gesprengt, aufgerissene Straßen sind bereits von neuem gepflastert worden. Zum erstenmal brennen auch heute wieder die Gaslaternen in den Straßen.

Giftgeschichten.

Berlin, 16. Sept. (B. B. Richtamtlich.) Generalmafor Frbr. v. 2., Kommandant einer Ravalleriebrigade, überreichte am b. September vormittags ber demifchen Untersuchungs. ftelle beim Sanitatsamte feines Armeeforps einen Reft bon Raffee, nach bessen Genuß er sofort unter Bergiftungs-erscheinungen erkrankte. v. 2. erhielt diesen Kassee in einem französischen Dorfe in der Räbe von Luneville. Die Unterfuchung ergab zweifelsfrei, daß ber Raffee arfenige Gaure, babon einen Teil in Bulverform am Boben ber Flasche enthielt und zwar in einer Menge, die genügte, um den Tod eines Menschen herbeizuführen. Der Generalmajor ift ingwischen wieder bergestellt worden.

Einen andern Sall, in bem eine Giftgeschichte als Erdichtung nachgewiesen murbe, teilt Reichstagsabgeordneter Emmel ber Breffe mit: Mus Obericaffelsbeim im Land. freise Strafburg ichrieb mir ein bei ber 7. Gifenbahn-Bau-Rompagnie ftebender Refervift, bag au feiner und feiner Mill-haufer Rameraden "größter Entruftung" folgender im Mannbeimer "Tagblatt" erschienene Artifel vor ber gangen Mannschaft verlesen worden sei:

Borfict im Quartier.

Gin Bermunbeter ergablt uns folgenbes Erlebnis: Wir maren — givei Mann — in Mulhaufen bei einer Frau im Quartier. Anlah au Klagen hatten wir nicht. Auch bas Effen war gut. Aber immerhin haben wir nach den gemachten Erfahrungen die nötige Borficht nicht auger acht gelaffen und lediglich diesem Umstand haben wir es zu verdanken, daß wir jeht noch am Leben find. — Bier Lage gingen in Ruhe und Frieden babin; unsere Quartiergeberin bat, was wir auch gar nicht anders getan batten, an jeber Mahlzeit teilgenommen. Am fünften Tag jedoch ver-schward sie nach dem Auftragen des Effens und sam nicht mehr zum Borichein. Auf unsere wiederholte Aufforderung hatte sie immer den Einwand, sie habe jeht keinen Junger und der-gleichen mehr. Wir schöpften natürlich sofort Verdacht und haben der Frau mit Gewalt die zubereitete Suppe zum Kosten gegeben und siehe da, nach kurzer Zeit war sie eine Leiche.

Wenn auch diefer Ergablung ber Stempel der Luge auf ber Stirn fteht, fo begab ich mich ficherheitsbalber auf das Standesamt und erhielt bort folgende Bescheinigung

Der unterzeichnete Standesbeamte bescheinigt hiermit, daß seit 1. August 1914 ein Sterbefall infolge Bergistung nicht zur Anzeige gelangt ist. Rüllbausen, den 12. September 1914.

Der Stanbesbeamte: Menter.

Der im Felbe ftebenbe Refervift bittet mich in feinem und feiner Kameraden Namen, gegen das Mannheimer Lügenblatt entsprechende Schritte vorzunehmen"; er weiß nicht, daß sentprechende Schrifte borgintedmen ; er weis nicht, daß solche Lügenbeutel nicht anders gefast werden können, daß man sie höchstens die ent lich stäupen kann. Die anftändige Bresse aller volltischen Richtungen bätte aber die dringende Aufgabe, solche verleumderische Beschimpfungen ber Bebolferung einer beutiden Stadt enticieben gurudau-

Deutsche Soldaten und frangofische Bauern.

Ein 58 Jahre alter Kriegsfreiwilliger, der als Fahnen-schmied in ein Artillerieregiment eingetreten war, ichreibt der "Röln. Big.":

Wir rücken am 11. August aus und marschierten in Eilmärschen durch Belgien nach Nordfrankreich. Ich hatte aber meiner sonst starken Natur zu viel zugetraut und wurde am 24. August durch die Strapagen frank. Am 27. August schickte mon mich zu einer Krankensammelstelle in ein armes franabstisches Dorf. Hier lag ein Feldlazarett, bas aber am 28. Mugust, morgens 8 Uhr wieder abriidte. Nachdem die Berwarden und Kranken vorher mit verbimden und verforgt waren, wurde nite als ältesten Unteroffizier vom Oberstabsarst bie Obbut fibergeben, mit bem Bemerfen, wir würden am 80. August spätestens etwas von der nachfolgenden Etappe

Da ich des Französischen siemlich mächtig den, rief ich den Geifflichen des Ortes, Mons. Eure, zu Hilfe und erklärte ihm, wir mußten Deden, Milch ufm, für die Kranten haben. Wir waren nämlich zu 26 Kranken und Berwundeten in der Schule des Ories untergebracht. Im Laufe unferer Unterredung bedeutete er mir, daß er gerade einen jungen Fran-zofen beerdigen milffe, der irrtimilich — nach feiner Meimung bon ben Deutschen erschoffen tworden fei. Aus Mitgefühl, aber auch aus Berechnung nahm ich mit einem andern Rame-

raben an dem Begräbnis teil, allerdings gut bewaffnet. Und iehe, die Wirkung blieb nicht aus. Wir befanden uns bom 27. Muguft bis 1. Geptember in ber beften Bflege ohne eine deutsche Truppe gefeben haben, was durch das ichnelle Borgehen der Armee leicht erflärlich ist; da wir aber wegen der Berbände usw. nicht länger ohne ärstliche Bilfe bleiben tonnten, bin ich benn am Geptember mit dem Geiftlichen auf dem einzigen brauch baren Gespann des Dorfes zwei Stunden weit gesahren, wo ich ein Feldlagarett antraf. Dort lieferte ich denn am 2. und 3. September die mir anbertrauten Rranten ab.

Auf Grund diefer und anderer Erlebnisse, tann ich gur Berubigung vieler Familien, welche um das Los der Ihrigen beforgt find, nur berfichern, daß es in Frankreich ebenfo wie bei uns noch gute Leute gibt, und daß unsere Kranten und Verwundeten auch dort gut verpflegt werden.

In der "Goln. Bolfsatg.", die felbst febr viel in der Bu-fammentragung von Greuelgeichichten aus Belgien geleistet, aber schließlich alle Ursache hat, das Urteil über die Bevölkerung des katholischen Landes nicht unnötig zu verschärfen, lieft man jeht: "Da wir keine "Barbaren" find, müssen wir auch dem Gegner Gerechtigkeit widerschren lassen. Und schweres Unrecht wäre es, den Ausdruck "belgische Bestien" zur Kennzeichnung des besgischen Bolkes als solchen antvenden au wollen ober in Umlauf au feben. Ein gut Stiid befter beutscher Rultur lebt in Belgien. Mit Recht ichreibt Frit Blen im "Tag" (5. Gept., Nr. 208):

Wir haben alfo wirflich nicht Urfache, Belgier und Belgier über einen Ramm gu icheren . . . Bie ichwer bie Rot fein mag, die nun wieber über bie alten Stabte flamifcher Rultur bereingebrochen ift, fo giemt es fich wohl für uns, querweg über alle Gunben ber beforten Bevolferung ben Blid unberwandt auf bas reiche Geiftesleben zu richten, bas ben befferen Teile bes

flämischen Bolfes uns fo nahegebracht bat!

Auch der jedige gewaltige Krieg wird einmal zu Ende geben und die Bölfer werden wieder friedlich miteinander auskommen mijsen. Allzu schroffe Abneigungen und unbeariindete Verallgemeinerungen werden dann die gegenseitige Berftanbigung nur erichtveren. Gang einverftanben!

Die Engländer vor Helgoland.

Londoner Blätter teilen mit: Die englische Flotte erichien por Belgoland und versuchte alles, um die beutiche Flotte gum Berlaffen ibres ficeren Stand. punttes zu verloden. Gie ließ fogar bie Girenen erichallen, um den Deutschen ihre Anwesenheit fundzugeben. Groß mar bie Enttäufchung ber Englander, bag bie Deutschen in feiner Weife reagierten

Brabo!

Die porfichtigen Englander.

Die Bondoner Boligei ichreibt nunniehr ebenfalls eine Einichränfung ber Lichtreflamen bor, wie fie deutsche Städte ichon langere Zeit durchgeführt haben. Um die Feststellung bestimmter Teile Londons schwieriger zu machen, wird erlucht, daß Bogenlicht. Lichtrekiame und starke Beleuchtungen aller Art oder glänzende Beleuchtung ber Läden bermieden werden. Diefe Aufforderung fieht im Busammenhang mit der Beobachtung der Londoner Beleuchtung aus der Bobe, die von einem englischen Marineluftichiff in den nächsten brei ober vier Rächten gemacht werden foll. Infolge diefes Effaffes lag London in der nächften Nacht in Finfternis. Un ber englischen Riifte find die Lichter bekanntlich ichon feit 7. September gelöscht. Rachtarbeiten biirfen bort nicht borgenommen werben.

Mehr als Borficht, ftarfer moralifcher Drud und Bobkott find es, mit denen für die en glische Rekrutierung gearbeitet werden muß. Der Berner "Bund" (schweizer Re-gierungsblatt) berichtet nach Londoner Blättern, die Frauen hatten angefündigt, daßt fie ben zu Haufe bleibenben Mannern eine weiße Neber ichenken wollten. Diese Drobung mit ber öffenklichen Brandmarkung foll gewirkt hoben. Lord Kitchener hat vorgeschlagen, das Gesellickaften, besonders Sportflubs, gemeinsam in die Armee eintreten sollten: die Architeften und Bammternehmer find diesem Rufe gefolgt und haben swei Abteilungen Genietruppen gestellt. Birmingham hat ein

Bataillon aus Angehörigen ber freien Berufe, Liberpool eine mehr als taufend Mann starfe Truppe aus Kaufleuten

Die Textilindustriellen von Manchester haben die Stillegung von 75 Prozent aller Betriebe zum 15. September beschlossen. Ueber 80 000 Urbeiter werden betroffen.

Folgen des englisch-japanischen Jusammenwirkens.

Bie die "Boff. Big." melbet, ift die Flotte der Bereinigten Staaten im Stillen Dzean verftarft worden und ein startes Geschwader nach den Bhilippinen abgegangen. Diese amerikanische Mahnahme stellt zweifellos die Antwort auf Englands Hilferuse an Japan zur Unter-

drudung der indischen Aufstandsbewegung bar.
Der "B. g. am Mittag" wird indireft aus Rewnort gemeldet: Die Rabelverbindung swischen Japan und China ift unterbrochen, da das Rabel zwijchen Ragajafi und Schanghai burchichnitten wurde.

Mls Beweis dafür, daß Japan bereits einen Monat bor bem Rriegsausbruch Kriegsvorbereitungen trof. meldet die "Rolnifche Zeitung", daß Anfang Juli die Daimler-Motorengesellichaft in Stuttgart den Besuch einiger Bertreter ber javanischen Regierung empfing, welche in fürzester Frift 400 Fluggengmotoren haben wollte. Die ungewöhnliche Gile, mit der Japan damals den Auftrag dusgeführt sehen wollte, seit weiter nicht ausgesallen. Seute erfennt man, daß Japan damals bereits mit der beabsichtigten Bestellung Riftungszwede für einen Krieg gegen Deutschland verfolgte. Der Auftrag blieb unausgeführt.

Ronftantinopel, 16. Cept. (Rat. Stg.) Melbungen gufolge ift ber lang porbereitete banislamitifche Muf. fand in Megnpten bereits ausgebrochen. drien und Rairo foll es bereits zu bedeutenden Zusammenftogen gefommen fein, Die Zeitung "Osmanischer Llond" bringt Nachrichten liber blutige Erzesse im inneren Negapten.

Wien, 16. Sept. (B. J. a. M.) In dem Briefe eines Bieners aus Kairo wird die dortige Lage als fehr ernft geschildert. Fortwährend komme es zu Revolten auf offener Straße. Die Regierung werde wahrscheinlich das Standrecht

verhängen.

Wien, 16. Gept. (Richtamtlich.) Die "Bolitische Rorrefpondeng" erhalt von ihrem Gewahrsmann aus Konftantinopel folgende Mitteilung. Die Zätigfeit, welche bie beutiche Militarmiffion in Ronftantinopel entwidelt, hat nach dem Urteil von Angehörigen der Armee, fowie ausländischer fachmannischer Beobachter au febr erfprieglichen Folgen geführt. Die Mitglieder ber Miffion arbeiten mit unermidlichem Gifer baran, bas ottomanifche heerwefen mit dem Beifte ftrengfter Mannesgucht gu erfüllen, alle Nachlässigkeiten und Korruption auszurotten und auch den Geboten der Spgiene Achtung zu verfchaffen. Die Früchte Diefer Ergiebung geigen fich auch bei ber Durchführung ber Dobilifierung. Es ift nicht gu bezweifeln, baß gu ber feften Saltung, welche bie Bforte in ber jegigen europaiichen Krife gegenüber Rugland zeigt, auch das Bewußtsein beiträgt, iiber ein moblausgebilbetes Seer gu berfiigen.

Die Miederlage der Serben.

Bubapeft, 18. Sept. ("Frit. Big.") Rach amtlicher Mittellung find die über die Save eingebrungenen Serben feit gestern abend aus Shrmien und Banat vollständig vertrieben. Der Bertreibung borangegangen ift, gleichfalls nach einer amtlichen Mitteilung, ein erbitterter Rampf bei Altpagua, wo etwa 12 000 Gerben bericang! waren. Eiwa 3000 von ihnen wurden gefdtet und verwundet, etwa tausend gefongen. Zahlreiche Geschütze und Munition der Serben wurden erbeutet. 8000 Mann flichteten im Dunfel ber Racht über bie Save nach Serbien gurud.

Der Ginfall ber Gerben nach Shrmien hat biefen in ber letten

Woche insgesamt 8000 Tote und 7000 Bermunbete gesoftet.

Ruffengrenel.

Ueber ruffifche Unmenichlichkeiten wird ber "Boffifchen Beitung" von ihrem Rriegsberichterftatter gefdrieben: 1. Bon dem Armeeoberkommando wird uns folgendes Schreiben mitgeteilt: An das Armeeoberkommando: Zwei Tage nach ber

genilleton.

Kriegsbriefe.

Ein Cronberger Genoffe bat am 2. September einen Brief aus Reufchateau nach feiner Seimat gefchidt, bem wir folgende Stellen entnehmen:

Brotfcben Reufchateau und Longier batte tags gubor eine Schlacht ftattgefunden. Diefe Orte waren teilweife gufammengeschoffen und niedergebrannt, überall rauchende Trümmerbaufen. Die Wege waren mit gerbrochenen Fahrzeugen, fterbenben Bferben, Baffen aller Art befat. Auf ben Relbern tote Golbaten in Reiben wie bingemabt. Gin ichredlicher Unblid. Mitten bein berrichtete eine Rolonne Rommifibader ihre Arbeit, 10 000 Brote mußten täglich fertiggestellt werben. Diese Ortschaften waren wohl borber febr wohlhabend, man ficht es an ben noch ftebenben feitgebauten freundlichen Saufern, bie nun größtenteils gur Aufnahme Bermunbeter eingerichtet find. Die Ernte ift noch nicht bereingebolt. Die Menichen find von ben Greigniffen wie gelabmt, Traurig ichleichen fie über die Strafe. Ihre Sprache ift fran-30ftfc. Die erfte Nacht nahmen wir Quartier in einem leerftebenben Saufe. Auf bunnem Strob wollten wir unfere muben Anochen ausruhen. Um Mitternacht wurden wir burch Gewehrichaffe gewedt. Die Flinte in ber Dand, sprangen wir auf die Strafe binaus. Berschiebene hiefige Bewohner wurden ergriffen, die alte Jagdgewehre in der Hand hielten und auch jedenfalls unser Onartier beschoffen hatten, ohne jemand zu berleben. Diese Leute wurden bor ibre Saufer geführt, ihr Sab und Gut murbe angezündet, ben anderen Tag wurden fie felbst am Rathause erschoffen. Diefe bebauernswerten Menichen waren ficher bon ben Alerifalen berheht, die wohl das gange Land beherrschen... Westlich bon hier liegt ein sweites Schlachtfelb. Dier haben die Frangofen furchtbare Berlufte erlitten; burch Artilleriefener lagen gange Batterien und Munitionskolonnen wie umgeweht. Der Reiter auf bem Pferd, ber Kanonier auf bem Geschüt, bas Bferd im Gefchirr, alles wurde bom toblichen Blei überrafcht. Diefe Maffe Menschenleben, die Menge toftbares Material, alles babin. Bir hatten es uns fehr fchimm borgeftellt, aber biefe schredlichen

Tatforben find unbeschreihlich. Die Berwundeten wurden fo fcmell als möglich in ärztliche Beganblung gebracht. Leiber tonnte bie Arbeit nicht in ein baar Stunden bewältigt werben. Bie lange wir hier bleiben, wir miffen es nicht. Es beift immer borwarts. Gehungert haben wir bis bato noch nicht. Dier gibt es noch febr biel Bieb auf ben langgestredten feiten Beibeplagen.

Gin Frankfurter Landwehrmann, einer unferer Bertrauensmanner aus dem Rordend, hat am 10. September Freunden einen Brief von ben Rampfen in ben Bogefen gefdrieben, in bem es beifit:

Beute bei Tagecanbruch erhielten wir Boft, und ba habe ich Brief nebit Beitungen befommen. Ich freute mich febr barfiber. Wir haben in ben lebten viergebn Tagen viel burchgemacht.

Mancher unserer braben Rameraben liegt icon langft in fühler

Erbe, und wer weiß, wie es noch mit uns geht.

Um Dienstag ben 1. Geptember famen wir gum erftenmal ins Befecht, bei bem wir gleich unferen Sauptmann und vericbiebene Rameraden verloren. Am Mittwoch batten wir wieder Berlufte. Am Donnerstag ben 3. Geptember gab es einen foredlichen Tag. Bir hatten mit Regiment Rr. . . . und einen paar bagerischen Regimentern ben Auftrag, einen Balb, ber von Beinben ftart befett mar, au fturmen. Es mar ein furchtbarer Rampf. Der Feind war ftort bericongt und ftand auf bem Berg. Dann baben wir es bier mit aut ansgebisbeten Truppen zu tun, es find Alpenjager (?), lauter aftibe Truppen. Die meiften Offigiere in unferem Regiment find gefallen. Wir haben in unserem Bataillon feinen Sauptmann mehr, ein Oberseutnant führt bas Bataillon.

In ber Racht bom 3. Geptember mußten wir inmitten unferer toten Kameraben schlafen. Am nächsten Tag befam ich mit noch etwa 12 Rameraben ben Auftrag, Gefallene zu beerbigen. Es war ein Jammer. Auch der Feind hatte ftarte Berlufte. Aber was nutt das alles! Bir baben in unferer Kompagnie, mas bis febt gemelbet ift, 18 Tote und über 80 Berwundete. Es fehlen aber noch viel mehr Leute.

Seit drei Tagen liegen wir bier Tag und Racht im Bald auf Borpoften. Es heißt, wir befamen aftibe Truppen gur Berftarfung, wir follen mehr gur Referbe verwendet merben. Unfere baperifchen Rameraden haben noch mehr Berlufte als wir. Gie find fcon brei Wodien hier in ben Bergen.

Bur heute Schlug. Nochmals recht berglichen Dant für bas

Gefandte. Benn es geht, fendet mir balb wieber Zeitungen und Brief. Auch bin ich Euch baufbar, wenn Ihr mir wieder etwas Schololabe fcidt.

Unfer Borliber Barteiblatt brudt einen Brief eines Bermundeten an feine Frau ab, bem wir folgendes entnehmen Sonnabend ben 22. August, fruh 1 Uhr, marschierten wir bot Luxemburg burch Lothringen und fiberschritten mittags 12 Uhr bie frangöfische Grenge. Es war ein Gilmarich; ohne gegeffen zu habett wurden wir nachmittags ins feindliche Feuer geführt. Die erften Bermundeten tommen in Scharen an uns vorüber. 3ch war gefahlich tannte feine Furcht, es ging nur bormarts. In ber erften Biertels ftunde babe ich in meiner Umgebung feine Berlufte bemertt. Jest ftien ich über ben erften toten Frangofen. Bir muffen feben ans togen, weil die Rerle fich totftellen und und von hinten anfchiefen-Best ging's weiter, unfere Bruber fielen, febr viele. Bir geben nur immer bormarie. Die Frangofen, Die Rothofen, laufen, mas fie fonnen. Sagelbicht pfeifen und bie Rugeln um bie Ohren. Die Infanterie ichieft. Wir befommen ploblich lintes Glantenfeuer; wir liefen immer im Stragengraben entlang. fümmere mich nicht mehr um alle anderen, ich rufe allen nur 80 bormarts! Schlogen bie Schrapnells gu bicht ein, werfe ich mid auf ben Bauch; eine innere Stimme ichien mir gu fagen, jest laufe wieder bormarts. In einem Graben fomme ich neben unferen Major zu liegen. Es hagelt von Rugeln. Ich frieche auf ben Bauch in eine fleine Mulbe; einen halben Meter vor mit ichlat ein Schrapnell in die Erbe, reift ein tiefes Loch und ichleuber mich in die Luft. Es war ein fogenannter Auffeber. 3ch verliere bie Befinnung, ich werbe mit Baffer begoffen; ich gude an allen Bliebern, alles noch bran. Schon ging's weiter. Jest fam id mir erft gang fugelfeft bor. 3ch tomme an einer Rorn puppe vorbei; ein Kamerod ruft mir im Borbeigeben gu: Oil mir!" - 3ch fnie vor ihm bin, mache ihm einen Rotverband; gange Sand gerichoffen, aber ber gefährlichfte Schuf faß Munbe. 3d gab ihm einen Schlud Bein, welcher mir nie feblie Der Unglidliche ftrich mir bantend mit ber Sand übers Beficht und fagte: "Dante Ramerab!" Es nutte alles nichts mehr es war vorbei. Ich muhte weiter. Wir nehmen bas erfte Tatl mit bem Bajonett im Sturm. Die Rothofen laufen, mas fie tonnen. Wir find burch bas Dorf.

Schlacht bei Borothowo traf ich auf der Chaussee Guttstadt-Leeburg einen Trupp Refruten, ca. 21 Mann, welche am Bormittag des vergangenen Tages von Kojaken überfallen worden Man batte ben Refruten entweber ein Bein ober eine Dand abgehadt und fie bann liegen laffen. Ein Genbarm, der die Refruten begleitete, lag auf der Chauffee so geseffelt, daß er knien mußte, die Sande auf den Rüden gebunden. Ich hatte feine Beit, mich um die Unglüdlichen gu filmmern. (geg.) Tiebemann, Oberleutnant b. R. Rüraffierregiment Rr. 5. - 2. Gin Offigier berichtet uns, er babe felbft gefeben, daß ein ruffifder Offigier einen abgeschnittenen Frauenfinger mit einem Ring baran in der Taiche gehabt habe. Bereits feit Tagen borte man, bag die Ruffen die Frauen gusammentrieben, fie vergewaltigten, ermordeten und ihnen die Finger mit Ringen abidmitten. Die Melbung bat fich also bestätigt. Den ruffischen Offizier habe man totichlagen laffen, eine Rugel bar ber Rerl nicht wert. - Soeben werden mir gwei Schriftftlide aus bem Armeeoberkommando vorgelegt: 1. Der Wehrmann August Kurg der 5. Kompagnie des Landwehrinfanterie-Regiments Mr. 19 und der Wehrmann Sermann Banse web, Ersat-Bataillon Mr. 5, erflären eidesstattlich, daß fie in dem Balbe von Grodtfen ber erftere 11, ber gweite Brauenleichen mit abgeschnittenen Bruften und aufgeschlit. ten Bauchen geseben haben. 2. Ich babe ben Befehl erhalten, befannt ju geben, daß Frauen und Kinder aus ber Gegend von Stallubonen bon ben Ruffen fortgetrieben worden find und auch Kindern die Sande abgehadt wurden. (geg.) de la er dies der "Boffischen Beitung" berichter tut es mit der des dies der "Boffischen Beitung" berichtet, tut es mit der des donderen Bitte, diese Dinge möglicht nach England weiter au geben. Es sei für dieses stammberwandte Bolt vielleicht missen. wiffenswert, zu erfahren, welche Gafte es uns ins Saus ge-

Der Lanbrat des Aretfes Röffel berichtet: Bifchofftein bat sehr geliften, Bahnhof, Schneidemlible und berschiebene Ge-bofte find abgebrannt. In der Stadt und ihrer Umgebung find viele Bivilperfonen von ben Ruffen erichoffen worden. 3n etwa 20 Ortichaften find gegen 70 Berjonen von den Ruffen getotet worden. Das Innere des ichonen Schloffes Sanditten bei Mehlau, bem Grafen Schlieben gehörig, ift bon ben Ruffen bollftandig verwüstet worden. Die alten Oelgemalbe, wert-bolle alte Schränke und Truben, find vollstandig zerschlagen

Wie verwundete Kriegsgefangene in Deutschland behandelt werden.

Der im Kölner Augusta-Hospital untergebrachte belgische Gefangene Naont Lepage hat an feine Mutter in Antwerpen einen Brief geschrieben, der in der Uebersetzung also lautet:

Biebe Mutter! Bin am Rnie bermunbet (nichts gebrochen), Aerschot gefangen und nach eiwa zehn Tagen nach Köln beförbert, wo wir im Augusta-Dospital untergebracht find. Wir find hier aufgenommen wie die Fürsten, umgeben bon ber Arantenschieften, aufopfernoften Pflege von Mergten und Rrantenschiveftern. Alles ift bier von peinlicher Sauberteit. Das hofpital legt in einer Art Bart, die Aerste find gleichbeitig geschieft und tüchtig in ihrem Beruf und freundliche Bfleger. Mit einem Bort, man fieht, bag in Deutid. land alles in menfcenfreundlichfter und groß. sügigftar Beife eingerichtet ift. Bogere nicht, ben Inhalt diefer Karte öffentlich zu verbreiten, damit man, was in umfern Rraften ftebt, bei uns an ben beutschen Gefangenen bergelben fann, was hier an uns gefchiebt, benn auch fie haben boch nur ihre Bflicht und Schulbigfeit getan wie wir alle! Beige biefen Brief Bater. Mit taufend R. ufw. R. L.

Dieser Brief ist typtsch. Fast alle and en belgischen, französischen und englischen Gefangenen schreiben in ganz ähnlicher Weise. Aus fast sänntlichen Schreiben spricht die ungebeure Angst, mit der sie bierher kamen, und die große angenehme Ueberraschung über die hervorragende Aufnahme und Pflege dier. Zwar bestätigen sie für uns deutsche Sozia-listen mur Selbstverständlichkeiden. Aber sie bezeugen doch auch ein Stille beutscher Organisationskraft, dessen Berteidisung durch ums gegen Gegner von Oft und West mancher ausländische Genosse versteben sernen follte.

Auch die Londoner "Times" geben ben Brief eines jungen inglifden Offiziers an Bemandte wieder, in dem es beißt.

Bir sammeln und; ich suche meine Kompagnie, finde aber nur benige, es ift alles burcheinanber. Bor Rübigfelt legen wir uns Matt auf bie Erbe, um uns rum bas Schreien und Bimmern ber Bertounbeten und Sterbenben. Es ift finftere Racht, wir tonnen nicht helfen. Die Krankenträgerkolonnen wollen das Schlachtfeld absuchen, werben aber burch Franktireurs mit Schuffen vertrieben; mußte alles liegen bleiben, bis ber Conntagmorgen grante. Es ich schauberhaft falt. Wir stehen alle um 4 Uhr morgens auf; ich tann mit meinem linken Bein nicht mehr fort, ift wie gelähmt. Sormtag war Ruhe. Wir suchen bas Gelb ab, tragen Tote und Bermundete weg, machen große lange Löcher. 25 Tote ungefähr, mit boller Rleibung, Deutsche und Frangosen, alles durcheinander; iete find wir alle nur Menschen und Kameraben.

In Oftpreußen war eine ganze Kavalleriebrigabe einige Loge als "bermist" gemeldet, bis sie eines Tages gesund und munter mit 500 gesangenen Aussen wieder auftauchte. Ein Regimentsargt ichrieb jest nach "fünftägigem hungern" ber "Elbinger Beitung": Beute war ein rubiger Tag, ber erfte feit acht Tagen. Bir famen bereits um 8 Uhr ins Quartier, man fonnte fich mal enblich ordentlich waschen, im Dotel effen, ein reines Bemb andiehen, furg man fühlt fich wieder wie ein Mensch. Unsere große Bogoge hat fich wunderbarerweife auch retten tonnen, fie bat einen Gewaltmarich von 80 Kilometer an einem Tag gemacht. Die Ruffen können nur in übergroßer Bahl was leiften. Wenn fie geichlagen werben, ziehen sie sich fluchtartig zurud. Get uns ba-liegen ist ber Rückzug bei Erkennen bes aussichtslosen Kampfes bis-ber inden bei Erkennen bes aussichtslosen Kampfes bisher jedesmal glangend burchgeführt. Und ob bie Schrapnelle noch fo nahe platen, rubig im Erabe geben bie Megimenter wie auf bem Grergierplat autid, es ift eine mabre Bracht."

Bon einem ber maderen Rampfer von Tonnenberg bringt bie Themniber "Boll'sftinme" folgende lebendige Schilderung: Geftern haben wir eine furchtbare Schlacht geschlagen. Wie-biel ben haben wir eine furchtbare Schlacht geschlagen. viel ben uns gesallen find, weiß ich noch nicht. Ich befam einen Schut burch ben rechten Oberarm. Er ging breimal burch bas And, bereih bas hemb und rif mir etwas Fleifch vom Arn. Ich fühlte nur ein hestiges Brennen. Als ich nun heute meinen Tor-nister gusten hestiges Brennen. Als ich nun heute meinen Tornister aufmache, sehe ich die Bescherung: die Wäsche ist durch-

daß die Deutschen nicht graufam find. Ich saß, daß sie unsere Berwundeten berbanden," heißt es in dem Brief. "Grzählungen ben Blättern ichilbern mit bereingelte Bortommniffe Heble Gefellen gibt es in jeber Armee." Gin anderer englischer Offigier, ber fich mit etlichen feiner Leute biergebin Tage in deutscher Gesangenschaft besand und bei Cambrai entividen ist, ergählt in bemselben Blatt, baß schon auf ben Rampsplähen selbst die Gesangenen von den Deutschen gut versorgt und bie Bermundeten von den geschickten beutschen Merzten mit aller Aufmerkfamkeit behandelt werden. Go follen mir ehrliche Engländer weiter für Aufflärung in ihrer Seimat forgen!

Bur die Dauer des Krieges . . .

Das Solinger "Garnisonkommando" richtete an die Leitung bes Solinger Gewerkichaftshaufes biefes Schreiben: Bur bie Daner bes Rriegsguffanbes habe ich bas über 3hr

Botal beftehenbe Berbot (Befuch von Militarperfonen) aufgehoben. geg. Schwarg, Oberfifeutnant.

Die formelle Aufhebung des Militärbontotts legitimiert endlich die seit Beginn des Krieges geübte Brazis der jum Kriegsdienst eingezogenen Solinger Reservisten, Landwehrund Landfturmmänner, im Gewertichaftshaufe gu berfehren, wie fie es in Friedenszeiten gewohnt waren. Vom Militärfommando allein wirds nicht abhängen, ob "nach dem Kriege" die alte preußische Unfreiheit fich wieder breit machen fann. Und es ift das Gegenteil von weise, daß jest, in der Zeit des "Gottesfriedens", eine Militärbehörde solche Absichten merken

Briegsfabeln.

Das Depefchenburean Berold verbreitet folgende Melbung ber Frankf. Rachr." aus Salle a. b. G. weiter: Giner Boftfarte gufolge, die ein in Belgien fampfenber beutscher Solbat an eine befannte Familie gerichtet hatte, hat die belgische Regierung ber einheimifden Sivilbevollerung für jeben von ihr ericoffenen beutfchen Golbaten einen Breis von 50 France ausgefent. Diefe Rachricht wird burch einen Feldpofibrief beftütigt und ergangt, in bem ein aus Leutenberg stammender Reserveoffigier berichtet, dass man in den Taschen eines aufgegriffenen und erschoffenen Franklireurs eine Mitteilung der frangofischen Regierung fand, wonach biefe bem Manne als Franktireur monatlich 50 Francs achlen wirbe.

Also erst eine Kopfschußprämie bon 50 Francs, bann: die Nachricht wird bestätigt und ergänzt. Also ist's wahr! Rur wer recht genau und nachdrücklich die "Beftätigung" und "Ergangung" lieft, findet, daß es fich um 50 Francs Monats. lohnung bonbeit. Bei bem belgischen Beeresspitem fann's ichon fein, baf versucht wird, die versprengte Garde civique als Frankfireurs gu organifieren; eine Binbe um ben Arm ober ein anderes Abzeichen murbe genügen, ihnen die Anersemung als Kombattanten zu berschaffen.

Warum aufreizende Behauptungen, die die belgische Regierung hinstellen gleich einem Sauptlingekommando ber Kopfjäger auf Bornea? Wenn die aufgeregte Phontofie eines einfachen Soldaten solche Behauptungen aufstellt, so sollte doch die Breffe sie nicht fritiflos weiterverbreiten. Tut fie es bennoch, fo hanbelt fie unglaublich gemiffenlos.

Ist das deutsch?

Un Telegraphenmasten und Strafeneden flebt es, fülle Orbe find damit berungiert, aus den Schauläden von Zigarvengeschäften schreit es uns an: Ist das deutsch? Nämlich: Bigarren und Zigaretten zu kaufen, an deren Habrikation ausländisches Kapital beteiligt ist. Und damit ganz gewiß die "nationale Wirkung" einträte, beist es auf den Plakaten ohne Unterschrift und ohne Druder, es babe das englische Tabakkapital eine Riesensumme zu den englischen Kriegsfosten beigestenert. Also, deutsche Raucher, tauft ben Engländern nichts ab!

Der Nachbenkliche fagt sich: Ei, warum macht das deutsche Tabakkapital das englische Beispiel nicht nach? Warum öffnen unsere patriotischen Kapitalisten den Beutel nicht weiter, warum laffen sie sich von ihren englischen Klassengenoffen beichamen, die besonders in London gewaltige Guntmen für Iwede der Kriegsfürforge opfern? Geschäftsneid, der sich in den Mantel des Patriotismus hillt, aber seinem Batriotismus tein Opfer abringt: ist das deutsch?

Wie die Männer, so werden die Frauen bearbeitet. Eine deutsche Mode soll ihnen ausgeschwäht werden. Bisher bat

lodert, ebenfo biefer Briefbogen und ein Schnürftiefel gang faputt. Gleich zu Anfang wurde mein Leutnant verwundet. Er fommanbierte noch: "Zum Sprung!" Dann fagte er zu mir: "Rebmen Sie ben Bug, R., ich fann nicht mehr!", und ich ging bor. Der Feldwebel mar icon gefallen. Als ich in die nachfte Stellung fam — es waren 500 Meter vor dem Feind —, da fam ich dicht neben ben Sauptmann. Bloblich ichrie er auf. Er batte eine Rugel ind Gefag und in einen guß befommen, gleich barauf noch eine in bie Bruft. Da richtete er fich auf, bie Sand am Selm, und falutierte: "Abieu, Rameraben, abieu, lebt mohil" Das maren feine letten Borte. Er ftarb wie ein Belb.

Bir logen im bichteften Infanterie- und Artilleriefeuer ber Ruffen, Die fich in einem Dorf feftgefeht hatten. Wir gingen bor. Bor, hinter und über uns platten bie Granaten, nur Schrapnells. Es war entfehlich. Mur eins blieb uns übrig Seitengewehr aufpflangen und - Bum Sturm! Romme, was ba fommen will. Mit hurra ging es bormarts. Um uns pfiffen bie Rugeln - wir waren bran. Und nun ging bas Mieberftogen los. Bir trieben bie Ruffen gurud. Saufenmeife lagen ihre Toten

Und aum Schluft fei noch eines alten "Aricgebriefes in Berfen" gebacht, ben Mirga Schaffy einft gemacht:

> Ihr mogt bon Rriegs. und Belbenruhm fo biel und wie ihr wollt verfunben, nur fcweigt bon eurem Chriftentum, gepredigt aus Ranonenfclunden! Bedürft ihr Broben eures Duts, fo folagt euch wie die Belben weiland, bergießt fo viel ihr mitt bes Bluts, nur rebet nicht babei vom Beilanb. Noch gläubig schlägt bas Türkenheer bie Schlacht gum Ruhme feines Allah, wir haben feinen Obin mehr, tot find bie Götter ber Balballa. Seid was ihr wollt, boch gang und frei auf biefer Geite wie auf jener, berhaft ift mir bie Beuchelei ber friegerifden Ragarener.

man den Sozialdemofraten fiberlaffen, fpottifche Bemerkungen zu machen, wenn Fürstlichkeiten — auch aus dem Kaiserhause Meider und Wäsche, But und Schmud aus Baris bezogen; dieselben honetten Leute, die jetzt gegen das "Welschimm" donnern, äfften den Fürstlichkeiten nach. Nur was die Marke Baris trug, durfte ibren Körper schmuden. Jest schreien fie wie die Besessen: Besinnt euch auf deutsche Art! Am meisten schreien jene, die an ber "beutschen Mode" ihr Gefchäftden maden mödten.

Und welche Indimitäten kommen ans Licht! Ein treuteutscher Stablhandler Weitfalens fand nichts baran, feinen Runden, die er bisber mit Stabl aus Sheffield verforgt batte, ein Firfusar ins Haus zu schicken: Ihr könnt benselben Stahl weiter beziehen; er wird in Westfalen gemacht wie schon immer, und der Transport nach Sbeffield und gurud wird

Aber ficher ift dieser geniale Geschäftsmann und find feine Abnehmer Leute, die mit ihren holden Gattinnen in die Bürgerressource (Berzeihung: Bürgerberein beißt es jettl) geben und täglich das "berfide Albion" zum Frühftild und bas "faliche Gallien" jum Abendbrot verspeifen. Mit Cafes aus England füttern und mit Bordeaux begießen fie ibr

Eine nette Sorte Wäckter deutscher Sitte. Aber der süße Mob nimmt ihr Getue für Ernst wie sehr ernst, davon wugte der Sturm auf Kimos mit französischen Affichen und die Zertrümmerung von Kirmenschildern in französischer Sprache. Die gemeingefährliche Rüpelei ichleicht im Stillen weiter; in einem würtbembergischen Blatte konnte man dieser Tage wieder lesen, wie ein Hotelbesiber sich über Bedrobung mit Geschäftsschädigung beklagte, weil sein Undernehmen, das seit zwei Menschenaltern unter diesem Namen eingeführt ist. "Sotel Royal", firmiert. Wann werden wohl die schwäbischen "Batrioten" ihres Königs "Solitude", die Berliner die Königsschlösser Sanssouci, Monbijou, Belledu und wie sonjt die Kalais auf "gut deutsch" beigen, stürmen? Wann wird ein Kommerzienrat oder patriotischer Dichter nicht beglückt fein, wenn er gur Hof cour geladen wird? Und wann werden die Sportfege, bon den "Kiders" bis zum Jacktlub nur auf beutsch den Match machen, starten usw.? Wann das beutsche Geer nicht mehr in Kompagnien, Bataillone, Korps eingeteilt, nicht mehr die Wehrmacht zu Land und Wasser von Besehlsbabern geführt werden, deren Dienstgrade man auf französische ober englische Art bezeichnet?

In wann! Die. Denn die "Affen der Bornehmen sterben nicht aus. Und erst recht stirbt nicht, was die Brazis als gut erweift. Nicht überall fiegt ber Unfinn. Es wird eine Beit fommen, und hoffentlich recht bald fommen, in der die Masse der deutschen Bolksgenossen sich der Torbeit schämt, ben deutsche Gesehrte bon Weltruf begingen, als fie wiffenidiaftlichen und fünstlerischen Bereinigungen den Krieg erflärten durch Bertrümmerung überreichter Medaillen, Bernichtung ehrender Urfunden, Burüchweifung der Mitgliedichaft und ähnliche Handlungen eines irregehenden Bater-

Ionbsempfindens.

Deutsch sein beißt Kultur haben! Go foll die Lofung fein. Und wer Rultur hat, der meidet von felbit alles Fremde, was mir äußerlich an ihn berangebracht und nicht ein Teil feines Befens wird Er meidet den Plumber und Affendred der Fremdtiimelei, er fauft nicht Waren, weil ein gleißender fremdsprachiger Ausbrud, eina die Bezeichnung einer Bigarette als Brince of Wases, ihnen eine Talmi-Bornehm-heit aufdrüdt. Er hat nur ein spöttisches Löckeln für das Treiben der Afterpatrioten, die bor Freuden Kopffteben, wenn Fürstlichkeiten sich gegenseitig Regimenter "verleihen". Er dätt nicht ben Afrebaten Müller und die Brettffängerin Schulze höher, weil sie sich Mr. Brown und Mademoiselle Jaques nennen. Aber er freut sich von Berzen alles Guten und Schönen, was die Dichter und Denker des Auslandes auch uns bescheren, und er sieht als eine Aufgabe der Menschbeit an, nicht daß sie nationalistisch sich spaltet, sondern auf allen Gebieten Hand in Sand arbeitet.

Schlimm genug, daß die Kulturvölker des Westens gegen Deutschland friegen. Unbermeidlich erleidet die Ruftur unberechenbaren Schaden. Sorgen wir, daß nicht ein Mords-patriotismus hochkommt, der dauernd die Beziehungen ver-giftet. Bon aller höheren Kultur abgesehen: ist's nicht wert, daß wir immer daran benken, wie England und Deutschland gegenseitig die besten Kunden auf dem Weltmarkte sind! Und fann der Berständige im Aweisel sein, daß wir nach dem Kriege, je eher je besser, wieder mit Frankreich in ein Berhältnis fommen milfen, das beide Teile ökonomisch und geiftig fördert?

Richt zulassen, daß der furchtbare, aus kapitalistischimperialistischen Gründen entbrannte Krieg bauernd die. Menschbeit entzweit, das ist deutsch. Deutsch im Sinn unserer ebelften Geifter.

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Generalquartiermeifter b. Stein bat bas Rommando bes 14. Referveforps übernommen. Er mirb alfo nicht mehr bie Rundgebungen über ben Kriegsverlauf zeichnen.

Mus Aborf in Sachfen wird gemelbet: Am Conntagbormitton 349 Uhr ereignete fich beim Abfeuern bon Freuden. fchalfen über bie lehten Stegesmelbungen auf bem Bfortenberg ein ichwerer Ungludsfall. Beim funften Schuf fiel bie Coubenfanone in Trimmer. Bier Berfonen wurden berleht, gum Teil fcmer. Bmei ber Berlebten haben ichmere Beinmunden bavon-

Die Antwerpener "Rieuwe Gaget" melbet, bag brei Deutsche, bie am Montag gu Streipen in Oftflanbern mit ihrer Flug. maschine heruntergeschoffen wurden, brei treter Krupps waren, nämlich bie Herren A. R. Jacob, bon Schenf und von Meben. Die beiben erfteren hatten bei ber Bieferung neuer Ranonen für Antwerpen beren Aufftellung in ben neuen Forts felber beigewohnt.

Das englische Unterhaus hat das Geseh, auf Grund beffen bie Griedigung ber Bomerulebill und ber Bill über bie Entstaatlichung der Kirche auf ein Jahr oder langer unter-brochen werden soll, wenn dann der Krieg noch nicht beendet fein follte, in allen Lefungen angenommen. Des Oberhaus be-Schlof mit 98 gegen 29 Stimmen, die Grörterung ber sweiten Lefung ber homerulebill gu verschieben.

Rach einer an amtlicher türkischer Stelle eingelaufenen Information murbe Bring Gumer Taffun Baida in Baris vor seiner Abreise nach Neghplen auf dem Bahnhoje mit seiner Dieverschaft verhaftet. Wie verlautet, sei die Anhaltung des Bringen auf Bunfc ber englischen Regierung erfolgt.

Sterbefälle.

Musaug ans ben Frantfurter Stanbesbuchern.

14. Sept. Leuerer, Regine, Schneiberin, ledig, 38 J., Langestr. 4.
14. Happ, Eöleftin, Juhrmann, ledig, 65 J., Langestr. 4.
15. Grosch, Franz. verh., 63 J., Rothschild-Allee 24.
15. Weber, Joseph Nitolaus, Schreiner, geschieden, 46 J., Im Brüfling 58.
15. Jung, Luise, Berkäuserin, ledig, 35 J., Langestr. 4.
15. Jobst, Ritolaus Bonisazius, Gärtnereihilfsarbeiter, verh., 62 J., Eschweiger, Reinatiere Weiner, 22 D., Oddenbachstr. 14.

Oppenheim, Rlara, geb. Felbmeier, Privatiere, Bme., 78 3., Sanauer Lanbftr. 12.

Reiler, Theobor, 1 Mon., Geumeftr. 10.

16i Bourbonus, Bertr., geb. Illrich, verh., 62 3., Scheibsmalbftr. 53. 16. Seipp, Ridam, Taglohner, ledig, 39 3., Efchenbachftr. 14.

Spielplan der Frankfurter Theater.

Grantfurter Opernhaus.

Donnerstag, 17. Sept., 6 Uhr: "Die Meistersinger von Rürnberg". Im Ab. Erm. Br. Freitag, 18. Sept., 7 Uhr: Jum Besten der notleibenden Oftpreußen:

Areitag, 18. Sept., 7 Uhr: Jum Besten der nolleidenden Ostpreußen: Aweite Wiederholung des Konzerts. Auß. Ab. Samstag, 19. Sept., 7 Uhr: "Undine." Im Ab. Erm. Pr. Sonntag, 20. Sept., 7 Uhr: "Der Zigeunerbaron." Im Ab. Erm. Pr. Wontag, 21. Sept.: Geschlossen. Dienstag, 22. Sept., 7 Uhr: "Tannhäuser." Im Ab. Erm. Pr. Wittwoch, 23. Sept., 8 Uhr: Beranstaltung für die Freie Bolls-

buhne. Auf. Ab. Donnerstag, 24. Gept., 7 Uhr: "Bioletta" (La Traviata). Im Ab.

Ermäßigte Breife.

Frantfurter Schaufpielhaus.

Donnerstag, 17. Sept.: Geschloffen. Freitag, 18. Sept.: Geschloffen.

Samstag, 19. Sept., 148 Uhr: Zum ersten Male: "Jahrmarft in Bulsnit." Komödie in 3 Aften von Walter Harlan. Im Ab.

Bulsnig. Komödie in 3 Aften von Walter Harlan. Im Ab.
Ermäßigte Breise.
Sonntag. 20. Sept., 7 Uhr: Bei besonders ermäßigten Preisen:
"Wilhelm Tell." Auh. Ab.
Wontog. 21. Sept., 1/8 Uhr: Erster Abend daterländischer Kunst:
"Friedrich der Eroße und die Freiheitskriege." Brolog:
"Germania an ihre Kinder" von Reist. Hieraus: "Gedickte und Lieder" von Schendendorf, Arndt, Körner, Küdert usw.
Zum Schluß: "Die Torgauer Deide." Vorspiel zum historischen Schauspiel "Friedrich II. von Preußen" von Otto Ludwig.
Im Ab. Erm. Br.
Dienstag. 22. Sept., 7 Uhr: "Kadale und Liede." Im Ab. Erm. Br.
Wittwoch, 23. Sept., 1/8 Uhr: "Jahrmarkt in Pulsnip." Im Ab.
Ermäßigte Breise.

Ermäßigte Breife.

Reues Theater.

Donnerstag, 17. Sept., 8 Uhr: "Wein alter Hert." Ab. B. Erm. Br. Freitag, 18. Sept., 8 Uhr: "Dinter Rauern." Auß. Ab. Bollst. Br. Samstag, 19. Sept., 8 Uhr: Jum ersten Male: "Der Schlagbaum." Buftspiel in 4 Aften von Heinrich Lee. Ab. B. Erm. Br. Sonntag, 20. Sept., 8 Uhr: "Der Schlagbaum." Auß. Ab. Erm. Br. Rontag, 21. Sept.: Geschlossen.
Dienstag, 22. Sept., 8 Uhr: "Der Schlagbaum." Ab. A. Erm. Br.

Wiesbadener Theater.

Mefidengtheater.

Mithood, 16. Cept., 7 Uhr: "Bater und Gobne". Bolfsvorftellung



Zwetschen Ptd. 6

Trauben Tafeläpfel 3 Pfund 50 Kochäpfel 3 Pfund 35 Kartoffeln 10 Pfund 42

Kondensierte Milch

Dose 52 und 58 4

Block-Schokolade

Kakao leicht löslich . . Pfund 90 4

Limburgerkäse Plund 36 J

Schweizerkäse Pfund 1.25

Ychade&

Filialen in allen Stadtteilen.

Beilungstremdworter und politische Schlagworte Berbeuticht und erlautert von Waatf Braun. - Breis 30 Bf., Borto 8 Budhandlung Bolloftimme. Gr. Siriciaraben 17.

Solange Vorrat.

Freitag

Billigg &

densm

Bouillon-Würfe! Inhalt 100 Stück Dose 1.45 Halbenstädter Würstchen 10 Paar - .88 Braunschweiger Mettwurst Pfund 1.20 Brat-Schellfisch Inhalt 12-15 Stück Dose -.95 Fisch-Stücke (Kotelettes) Inhalt 10-12 Stück Dose -. 95 Gold-Trauben Versandkiste ca. 8-9 Pfund schwer Kiste 2.45

Fikr die jüdischen Festinge: Neujahrskarten u. Feldpostkarten

Frankfurt a. M., G. m. b. H.

3043

Ueber 2000

in Herren-, Burschen-, Knaben- und Damen-Konfektion. sowie Herren- und Damen-Sportbekleidung

sowie Metren- und Damen-Sportbekieldung
repräsentieren meine Läger im Berkaufspreis. Ich verkause, um dieselben an verkleinern und um Plat au schaffen für die täglich eintressenden neuen Herbstwaren zu schaften einen herbstwaren Preise.

Wer setzt kauft, spart viel Geld!

Mis ganz besonders vorteilhaft möchte ich hervorheben:
viele Dunderie Beiteren Wetter-Mäntel für herren und Damen
viele Hünderte Rünchener Loden-Jetterenkragen sin herren und Damen
viele Hunderte Rünchener Uster sir herren und Burschen
viele hunderte Rünchener Loden-Johpen für herren und Burschen
viele dunderte Eportanzüge sur herren und Kurschen
viele dunderte Eportanzüge sur herren und Kurschen
viele dunderte Eportanzüge sur herren und Kurschen
beinderte Eportanzüge sur herren und Kurschen.

Grosse Posten Schuhwaren aller Art unter Preis.
Borstehend benannte Artistel fanste ich vor einiger Zeit gegen Lasse und sind













Seibftanbig. Inftallateur gefucht Gendenbergftr. 1, Sif. 1. 3000

Schuhsohlerei Georg Seubert

Gr. Seestrasse 28. Anr prima Remiohlen.

Prima Rind- und Kalbfleisch empfiehlt

S. Hirsch, Gr. Soostenses 28 Lieferant des Rominmvereins für Frantfurt a. Dt. u. Umgegend und Renen Rodens. Familienvereins. Pa. Rind- u. Kalbfleisch

empfiehlt B.Roth, Gr. Seefer.11, Bodenheim Telephon Ami II 7730.

Mindemurfichen, per Dib. 80 Big. Wittglied ber Detaillitien. 49

llinds-, Kalhs- u. Hammelsmetzgerei Hugo Hess Friesengasse 20a, Beckenheim

altefic Mengerei am Blate. Empfehle prima Pletichwaren Prima Vollmilch

p. Lir. 22 4. Ltelerung n. all. Stadt-teilen. Off. n. N. 2 a. b. Exp. 2995 *********************

Darwins Lehre

Gemeinverständlich dargestellt von Privatdozent Dr. S. Tachulek. Mit 49 Abbildungen. Preis geb. 3 .4

Buchhandlung Volksstimme Frankfurt a. M. Gr. Hirschgraben 17. 000000000000000000

Christentum u. Sozialismus Von A. Bebel. Preis 10 d

Buchhandlung Volksstimme



Jean Treutel Wtw. Zigarrenhandlung Höchst a. M., Hauptstr. 41.

Sreie Turnerschaft Frankfurt a. M.

Mitglieder=Dersammlung

im Flora-Saal, Roilintfirage 3.

Tages. Orbnung wird im Bofal befannt gegeben. Um gablreiches Ericheinen familicher Abieilungen wird gebeten. Der Vorstand.

Städtische Gewerbeschule.

Frantfurt a. DR., Moltte:Muce 23.

Beginn bes Binter-Salbjahres am 15. Oftober 1914. Unterrichtefacher: Freihandzeichnen, Birtelzeichnen, Fachgeichnen, Schriftzeichnen, Darftellende Geometrie, Schatten-fonstruttion und Perspettive, Gewerbe. und Burgerfunde, Rednen, Wittschaftslehre, Geschäftsauffag, Buchführung, Beranschlagen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Mathematische Uebungen, Physit, Chemie, Chemisches Prattitum, Elettrotech-nisches Prattitum, Mechanit, Festigkeitslehre, Technologie,

Materialienlehre. Der Unterricht ift für alle in Frage tommenben Berufe fachlich gegliebert und tann fowohl von Meiftern als auch von Behilfen und Lehrlingen befucht werben.

Das Schulgeld beträgt für Ginheimifche 6 Dit., für 2116 wärtige 10 Mit. pro Halbjahr.

Tagesunterricht an Wochentagen: für Maler, Schreiner, Drechsler, Glaser, Tapezierer, Maschinenbauer, Mechanitet, Schlosser, Spengler von 8-12 Uhr vormittags. Für Bauhandwerter: Maurer, Zimmerer, Steinmegen

finder halbjährlicher Tagesunterricht in gefonderten Rlaffen ftatt. Das Schulgelb beträgt bei wöchentlich 6 Bormittagen 6 Mt., bei 3 Bormittagen 3 Mt. pro Monat.

Unmelbungen bon Schülern werben bom 24. bis 29. Geb' tember abends zwifchen 4 und 71/4 Uhr im Schulhaufe, Moltte-

Allee 23, entgegengenommen. Freihandzeichnen, Birfelzeichnen, Mobellieren für Schul-fnaben als Borbereitung für ben beruflichen Unterricht: Mittwoch und Samstag von 3-5 oder 5-7 Uhr. Das Schulgeld beträgt 3 Mt. pro Salbjahr.

Unmelbungen für bie Anabenturfe am 23. und 26. Gep tember, nachmittags zwifchen 3 und 4 Uhe im Schulhaufe Moltte-Muee 23.

Das Schulgelb ist bei ber Anmelbung zu entrichten. Lehr- und Stundenpläne, sowie nähere Austunft burch Gewerbeiduldirettor Bad.

Casselerstr. 15 Frankfurt - West

Inhaber: Ferd. Schwarz.

Drogen, Spirituosen, Zigarren und Kolonialwaren.

Einmach-Artikel zu billigsten Tagespreisen

wei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unferem Berlage werben in ben nachften Tagen ericeinen: Karte vom östlichen Kriegsschauplab

karte vom westlichen kriegsschauplak

Dafftab 1:2000000. - Format jeder Rarte etwa 60:90 cm Der Preis nur je 40 Pfennig.

Beibe Karien find neu jum Zwede der Orientierung während des Krieges bergeftelt und teineswegs mit den vielfach als Artegeblarien in den handel gedrachten undrauchdaren Abgügen älteren oft veralteien Karienmaierials zu verwechteln. — Sie derückschitigen die Grenzgebiete der friegführenden Staaten ganz ausstührlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Zestungen und aller für den Krieg in Beiracht fommenden Einzelheiten aufweiten. In mehrsachen Farbendruch ihrzeichte aufweiten. In mehrsachen Farbendruch ihrzeichte geben sie dei flarer, gut lesdarer Beschrichtung ein schönes übersichtliches Larienbild. — Die Ränder der Karten entsalten eins 200 Kriegsfähnsen der verschiedenen Armeen zum Andichneiden und Aufrieden auf Kadeln. Diese neuen Kriegsfarten werschlieben am Kriegsfarten werten den

Beifall unferer Abonnenten

Mile Beitungetrager u. Rolporieure nehmen Beftellungen entgegen

Buchhandlung Volksstimme Frankfurt a. M. Gr. Kirfchgraben 17.

6 porichriftsmäßig bedrudte Relbpoftfarten 3 Feldpoft-Briefumichlage nebft Briefbogen 10.

Buchhandlung Volksftimme grankfurt:M.

Konfumverein für Söchft a. M. n. 11mgegend.

G. G. m. b. Q. Die Bestellungen für Herbst

kartoffeln und Zwiebellt find umgehend in unieren Abgabestellen aufzugeben. Es liegen Bestellichten in immilichen Abgabestellen zur Benutzung für uniere Mitglieber aus. Dieselben muffen ausgefüllt bis 30. September in unieren Abgabestellen abnegeben werben.

Bur Beftellungen, die nach dem 30. September aufgegeben werber abernehmen wir feine Garantie beir. Lieferung und Preis.
Auf Bunich find wir bereit, den Migliedern den Betrag bet gelieferien Kartoffeln an der Rudvergutung aufzurechnen.

Der Borftanb.